

schaften auch darin seine Erklärung, dass viele derselben wegen allgemeiner Körperschwäche im 20. Lebensjahr erst später eingestellt wurden und von Haus aus schwächer waren. — Bemerkenswerth ist jedoch, dass Dr. H. Busch eine derartige Körpergewichtsabnahme bei den Mannschaften, welche bereits 2 Jahre im Dienste standen, nicht nachweisen konnte. Die Körpergewichte der 2 Jahre im Dienst Gestandenen verhielten sich bei seinen Bestimmungen fast genau so, wie die Körpergewichte der sämmtlichen in dem betreffenden Lebensjahre Eingestellten (vgl. S. 64 der oben citirten Schrift). —

Erst eine grössere Anzahl ähnlicher Untersuchungen wird eine genügende Grundlage abgeben für eine eingehendere Erwägung dieser Verhältnisse.

## 5.

### Der Untergang des Zellkerns.

Von Rud. Virchow.

In der jüngsten Zeit haben die Herren Weigert und Baumgarten wiederholt die Frage von dem Untergang des Kernes in absterbenden Zellen erörtert, und es ist daraus schliesslich eine Untersuchung über die Priorität der Beobachtung hervorgegangen. Die letzten Bände dieses Archivs enthalten darüber eine Reihe von Mittheilungen. Da sich eben ein unbekannter Raum ergibt, so möchte ich bemerken, dass meine Befreiigung an dieser Angelegenheit allerdings zu alt ist, um gegenwärtig noch bekannt zu sein. Indess vermindert das meine Ansprüche nicht. Als ich meine erste experimentelle Arbeit veröffentlichte, kam ich, und zwar bei Gelegenheit der Globules pyoides von Lebert, zuerst auf diese kernlosen Zellen zu sprechen (Traube's Beiträge zur exper. Pathologie u. Physiologie. 1846. Hft. II. S. 61, 88); die erste directe Beobachtung über den Untergang der Kerne machte ich jedoch an Leberzellen innerhalb metastatischer Heerde (ebendas. S. 62, Anm.). Ausführlicher erörterte ich dann die „Atrophie der Zellen mit Eintrocknung“ an der „tuberkelartigen“ Metamorphose des Krebses und Eiters (dieses Archiv 1847. Bd. I. S. 175). Aus der Reihe meiner späteren Publicationen möchte ich bei dieser Gelegenheit meinen Vortrag „über das Verhalten abgestorbener Theile im Innern des menschlichen Körpers, mit besonderer Beziehung auf die kästige Pneumonie und die Lungentuberculose“ (Verh. der Berliner medic. Gesellschaft. 1867. S. 241) in Erinnerung bringen, um die Frage von Neuem anzuregen, ob Eindickung und Gerinnung wirklich identisch sei. In diesem Vortrage sind freilich die Kerne nicht erwähnt, aber dies war vorher schon genügend geschehen. Insbesondere hatte ich in der ersten Vorlesung meiner Cellularpathologie (1858. S. 10) die Bedeutung des Kernes für das Leben der Zelle ausführlich erörtert. Dort steht nicht nur der Satz: „Alle diejenigen zelligen Bildungen, welche ihren Kern verlieren, seien wir mehr transitorisch zu Grunde gehen, sie verschwinden, sterben ab, lösen sich auf“, sondern es sind auch die Beispiele der rothen Blutkörperchen und der Epidermiszellen, welche letzthin wieder als neu angeführt worden sind, speciell herangezogen worden.